

Nun wird das Fairmairei Material vom Monte Viso (Collo di Sampeyre) auch auf dieses Merkmal untersucht und siehe da, ich fand unter den Hunderten von Fairmairei wirklich eine ganze Anzahl Exemplare, welche ebenfalls mehrere Porenpunkte haben, wie *cenisius*. Also ebenfalls kein unveränderliches Trennungszeichen.

Ein weiteres Merkmal der Fairmairei ist der Umstand, dass das erste Segment des Abdomen's immer leistenartig gerandet ist, was ich auch bei allen Exemplaren dieser Art constatirte, während dies bei *cenisius* nicht der Fall ist.

Ich habe nun gefunden, dass bei dieser Suite vom Col Clapier dieser Rand ebenfalls bei allen Exemplaren vorhanden ist, so dass der Käfer in dieser Beziehung mehr mit Fairmairei übereinstimmt. Meistens ist das Merkmal ebenso kräftig ausgebildet als bei Fairmairei, oft bedeutend schwächer und sehr oft nur vorn scharf leistenartig erhoben und nach hinten sich mehr oder weniger verwischend.

Als letztes Unterscheidungszeichen erwähne ich die Form des Forceps. Derselbe ist bei *cenisius* schlanker und zugespitzter, als bei Fairmairei. *Fenestrellanus* schwankt auch in dieser Beziehung zwischen beiden und zwar noch ziemlich individuell, namentlich aber auch örtlich. Bei diesem Sortimentsverzeichnis vom Col Clapier ist der Forceps meistens schon etwas breiter und vorn mehr abgerundet, als bei den Stücken vom Col di finestra, schon etwas mehr dem Fairmairei sich nähernd, immerhin aber doch noch schlanker, als bei letzterem.

Ich habe also alle *fenestrellanus* Suiten in dieser Weise sorgfältig untersucht und bin dann zu der bestimmten Ansicht gekommen, dass, wie schon erwähnt, diese Form den Uebergang von Fairmairei zu dessen Varietät *cenisius* bildet.

Benthin spricht in seiner Beschreibung von *fenestrellanus* nur die Vermutung aus, derselbe sei dem *ceresiaceus* Born vielleicht ähnlich. Es ist dies nicht richtig.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber zahlreiches Auftreten von *Argynnis laodice* Pall. Juli—August 1899.

Beobachtet in der Bathen'schen Gegend

Von B. Slerogt.

Die Sammelsaison 1899 zeigte bis zum Juli bei uns in Kurland ein eigentümliches Gesicht. Der

nasse, gelinde Winter 1898/99 und das darauf folgende, kalte Frühjahr liessen die Befürchtung entstehen, dass der heurige Fang ein wenig ergiebiger sein würde. Zum Teil ist dieses eingetroffen, in dem manche Arten, namentlich unter den Noctuen, und zwar vorzugsweise die der Gattung *Agrotis*, wie z. B. *rubi*, *florida*, *conflua*, *c. nigrum* und Andere durch Abwesenheit glänzten. *Dianthoecia* schickte als einzigen Vertreter *cucubali*. Auch die sonst gewöhnlich Mitte Juli fliegenden *Cat. pacta* und *promissa* fehlten gänzlich. Was sich aber zeigte erschien in ungewöhnlicher Fülle. So habe ich an *Acron. ligustri* 78, *cuspis* 50, *menyanthidis* 42 Exemplare erbeutet. Von *leporina* will ich gar nicht reden. *Hadena monoglypha* trat so massenhaft auf, dass man Abend für Abend gegen 30—40 Stück an der Beize erhaschen konnte. Ausserdem waren die Erscheinungszeiten noch mehr, wie 1898 verschoben. *Acron. leporina*, *cuspis*, *strigosa* sassen noch am 10. (22.) Juli am Köder. Ja, am 20. (1. August) Juli fing ich zu meinem Erstaunen ein frisches *alni* ♂! Sollte das bereits eine zweite Generation sein, da nach den mir bekannten entomologischen Fachwerken *alni* nur im Mai zu finden ist. Sollte einer der Herren Mitglieder mir darüber nähere Auskunft erteilen können? Im Interesse unserer Wissenschaft würde ich freundlichst darum bitten. Wenden wir uns jetzt zu einer andern Sammelperiode. Am 23. (4. August) klopfte ich eine erwachsene *cuspis*-Raupe und an den darauf folgenden Abenden, ja selbst noch am 4. (10.) August, kamen mir an der Beize drei, allerdings recht abgebliehene ♂♂ dieser Art zu Händen. Auch ziemlich grosse *leporina* habe ich, während der Falter noch flog, erbeutet, also Raupe und Schmetterling gleichzeitig! Ich erkläre mir das Rätsel auf folgende, einfache Weise. Genannte Raupen stammen jedenfalls von Weibchen her, die zur gewöhnlichen Frist aufgetreten, von mir aber nicht beobachtet worden sind. Die so spät erschienenen Schmetterlinge dagegen verdanken ihre Entwicklung den belebenden Regengüssen, welche nach langer Dürre im Laufe des Juli niedergingen. Ohne vorher genügende Feuchtigkeit erhalten zu haben, verlassen bekanntlich die Noctuen ihre Puppenruhe nicht! Zu meinem Entsetzen bemerke ich eben, dass ich eigentlich die Absicht hatte, etwas über *laodice* mitzuteilen; aber von meinen Lieblingen, den Eulen verlockt, auf Nebenwege geraten bin, die vielleicht mancher geduldige Leser dieser Abhandlung mit Interesse verfolgte. Das möge mir zum Trost und zur Ent-

schuldigung dienen. Doch jetzt wirklich zum Thema zurück!

Im Juli 1878 fing ich bei Mitau meine erste *laodice* und zwar ein ♂, habe aber späterhin trotz eifrigen Suchens, weder dort noch auch in hiesiger Gegend bis 1898 ein Tier genannter Art zu Gesicht bekommen, so dass ich anfangs wähnte, *laodice* müsse in Kurland zu den grössten Seltenheiten gehören. Im erwähnten Jahre erbeutete ich endlich um dieselbe Zeit zu meiner Freude zwei ♂♂, allerdings herzlich schlechte Exemplare. Ebenso zeigten mir zwei befreundete Sammler, welche etwa 8 Kilometer von hier auf die Suche gegangen waren, mehrere tadellose Stücke, wiederum lauter ♂♂! Wo steckte nur das schöne Geschlecht? Alle diese Funde bewiesen mir jedoch, dass *laodice* bei uns häufiger sein müsse, als ich anfangs vermutet hatte.

Am 14. (26.) Juli dieses Jahres, als ich meine gewöhnlichen Streifzüge unternahm, bemerkte ich plötzlich auf niedrigen Distelblüten an sonnigen Abhängen der hinter meinem Hause sich hinziehenden Schlucht zahlreiche Falter, die ich zuerst für *adippe* und *niobe* hielt, bis der Fang derselben mich eines besseren belehrte. Waren es doch zu meiner angenehmen Ueberraschung *laodice*; aber wieder nur Männchen. Den 16. (28.) Juli sah ich an genannter Stelle ein eigentümlich, dunkelgefärbtes Tier, das ich leider nicht erwischte. Von stiller Hoffnung getrieben, es schliesslich doch ins Netz zu bekommen, pilgerte ich folgenden Tages abermals hin. Suchend spähte ich umher, und richtig! da sass ja derselbe rätselhafte Schmetterling, sich behaglich in der Sonne schaukelnd. Diesmal wurde ich vom Glück begünstigt, hatte bald das prächtige Exemplar in Händen und endlich, endlich o Freude! das längst ersehnte *laodice*-Weibchen gefangen! Es erinnerte in der Färbung etwas an *valesina*. Uebrigens flattert *laodice* im Gegensatz zu *paphia*, der in elegantem, blitzschnellen Fluge über Bäume und Sträucher hinwegsaust und oft in unerreichbarer Höhe sich wiegt, ziemlich langsam und niedrig und setzt sich häufig auf Blumen und an feuchte Wegstellen, weshalb ihr Fang keine Schwierigkeiten bereitet. Da ich bis zum 3. (15.) August weitere drei ♀♀ erbeutete, die etwas heller, als das erstgenannte gefärbt waren, konnte ich Vergleiche zwischen beiden Geschlechtern veranstalten und fand bald bedeutende Unterschiede heraus. Alle in meinem Besitze befindlichen ♀♀ übertreffen die ♂♂ an Spannweite. Erstere messen 3,1—3,5 cm., letztere 2,5—2,7 cm. Die fleckig-

erweiterte Silberlinie in der Mitte auf der Unterseite der Hinterflügel, deren Flecken beim Weibchen grösser sind, setzt sich bei letzt genanntem Geschlechte in den tlichen weissen, getrennten Makeln, zwischen den schwarzen Punkten schlangenförmig sich hindurchwindend, auch bis zum Vorderrande der Vorderflügel unten fort. Diese Makeln erscheinen beim Männchen verblasst. Der sechste (letzte) Fleck vor der Spitze, welcher eine keilförmige Gestalt besitzt, ist durchscheinend und daher oben und unten sichtbar. Dieser helle Keilfleck ist ein Hauptcharakteristikum des Weibchens. Der Hinterflügelteil unten vor der Silberlinie zeigt bei Tieren weiblicher Art eine weit dunklere, mehr veilgraue, als veilrötliche Färbung. Es sind dies vielleicht „die Kamellen“ die ich zum Besten gebe, da aber meine entomologischen Lehrmeister Berge und Hofmann mich im Stich lassen, konnte ich nicht umhin auf diese Unterschiede hinzuweisen.

La dice geht übrigens hoch nach Norden hinauf, da nach Kawrigins Verzeichnis der im Petersburger Gouvernement aufgefundenen Schmetterlinge genannte Art auch dort fliegen soll.

Neu-eingelaufene Kataloge.

XI. Preisliste über Coleopteren von *Jürgen Schröder*, Kossau bei Plön in Holstein. Die Abteilung der Europäer ist reich und enthält manch seltene Art. Die Preise sind niedrig. Frassstücke von Käfern und Käfersammlungen bei billiger Berechnung.

Mitteilung.

Da sich immer wieder Elemente finden, von denen eine Zahlung absolut nicht erhältlich ist, ja, die auf an sie gerichtete Briefe nicht einmal Antwort geben, so sehe ich mich veranlasst, deren Namen nach und nach zu veröffentlichen zur Warnung für Andere und beginne mit Nennung von

Franz Switil, in Braunau, Böhmen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **S. L.** in **M.** Habe die fehlende Nummer der letzten beigelegt, sollte ich das Offerirte später brauchen, so werde ich mich melden.

Herrn **C. B.** in **R.** Es ist mir sehr angenehm, darüber einen Aufsatz zu erhalten. — Der genannte Name war mir bisher unbekannt, kann Ihnen daher leider keine weitere Auskunft erteilen.

Herrn **F. J. Z.** in **C.** Manuscript mit Dank erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Ueber zahlreiches Auftreten von *Argynnis laodice* Pall. Juli—August 1899, 124-125](#)